

Forschungsvereinigung Frederik, 8. November 2019
im Stuttgarter Logenhaus mit JL „Licht am Stein“ Paul Jessen:

JOHANNES REUHLIN, CHRISTLICHE KABBALA UND FREIMAUERISCHE BEZÜGE

Der Ausgangspunkt für diesen Vortrag liegt mittlerweile fünf Jahre zurück; Bei der Jahrestagung 2014 in Bremen. Meinen damaligen Vortrag mit dem Titel *Allusive Arbeit* hatte ich, wegen der großen Komplexität, ad hoc verkürzt und den letzten Teil, der auf Johannes Reuchlin hinausläuft, ausgelassen. Im Nachhinein verfestigte sich jedoch meine Vermutung, dass Reuchlin im Abendland vielleicht gewissermaßen als Geistesvater der Allusivität, wenn nicht der Freimaurerei schlechthin, gelten könne.



Vor fünf Jahren fand ich Johann Reuchlin (1455-1522):

„In der Öffentlichkeit erstaunlich unterbeleuchtet, schon allein als Vorreiter und Initiator im humanistischen Prinzip von Bildung für die Allgemeinheit: Er förderte mit hohem Aufwand Buchdruck, Theater, Schulen und Bibliotheken; Er gab die ersten deutschsprachigen Lehrbücher für Altgriechisch, Hebräisch und Lateinisch heraus; Ohne seine Werke wäre Luther wahrscheinlich nicht weit gekommen. Reuchlin hat entscheidende Impulse für die Entwicklung von, Kunst, Kultur und Wissenschaft und die Verbreitung von Religion, Philosophie und christlicher Kabbala im Abendland gegeben.

In der *Ordenswissenschaft* von Hermann Gloede wird Reuchlin insgesamt 596 Mal angeführt; prominent in Kapitel 5, wenn es um den Flammenden Stern geht, und Kapitel 9 ist ihm komplett gewidmet.

Gloede zeigt, wie sowohl Anderson als auch Eckleff aus Reuchlins Werken *De Verbo Mirifico* und *De Arte Cabbalistica* geschöpft haben.“

So weit zu meinem damaligen Kenntnisstand. Reuchlins „Internetpräsenz“ hat sich seitdem immens vergrößert und es gibt mittlerweile ganze akademische Studien und Symposien über ihn und seine Werke. Jedoch in einer Beziehung habe ich keine Entwicklung spüren können: eine Lesung seiner Schriften zwischen den Zeilen (der Ebene der Anspielungen) und vor Allem hinter den Zeilen (der allusiven Ebene), die mir gerade bei Reuchlin ungemein ausgeprägt und wesenhaft erscheint.

Sowohl in dem Bischof Dalberg gewidmeten Fürstenspiegel *De Verbo Mirifico** (1494, weiterhin abgekürzt *DVM*) als auch in dem Papst Leo X gewidmeten Meisterwerk *De Arte Cabbalistica*** (1517, weiterhin abgekürzt *DAC*), sind die drei Ebenen (in, zwischen und hinter den Zeilen) auf faszinierende Weise miteinander verflochten. Einerseits die Handlung: ein auf drei Tage / Bücher aufgeteiltes Dreigespräch, dann das Lehrbuch und weiter die dritte, verdeckte Ebene, der Hinweise, die auffällige Berührungspunkte mit der Freimaurerei aufweisen, bruchstückweise im Text verteilt; Bei *DVM* könnte man meinen: Wie Nadeln, die in einem Heuhaufen versteckt worden wären. *DAC* hat dazu noch ein stark allusiver Charakter, wodurch Themen oft in einer Kette von Anspielungen eingebunden sind. Die Hauptperson in *DAC*, der Jude Simon, sagt zur Kabbala: „Es handelt sich um Allegorie. Man versteht eine Sache für eine andere unter Verwendung einer Dritten und verändert dadurch den ganzen Inhalt eines Satzes.“ Nach Lesung der kabbalistischen Verhandlungen in *DAC* und durch den Widerhall, den ich unter anderem in der Freimaurerei zu finden meine, vermute ich, dass die Allusivität in der westlichen Esoterik vordergründig von der Kabbala stammt.

Vom Wundertätigen Wort*, ISBN 3-7728-1771-8 *On The Art Of The Kabbalah*, ISBN 0-8032-8946-4

Fürs Ergründen solcher Texte gibt es zwei Grundvoraussetzungen, die sowohl für die Ausübung der Kabbala als für die Interpretation von Allusionen gelten. Erstens: Hingabe.

Zur Illustration, aus Goethes *Wilhelm Meisters Wanderjahre*: Dort wird von einem jungen Paar erzählt, das von getrennten Gesellenreisen mit einem Kästchen und einem Schlüssel zurückgekehrt war. Der Schlüssel passte zum Kästchen, aber brach gleich beim ersten Versuch im Schloss ab. Kommt ein alter Greis zu Besuch, der sich das anhört, sich Schatulle und Schlüsselrest geben lässt und beide zusammenführt; Stellt sich heraus, dass Schlüsselrest und Bart magnetisch an einander haften; Nur mit geduldiger Hingabe vermag man das Kästchen zu öffnen, und erschließen sich seine Inhalte.

Zweite Voraussetzung: Erfahrung, gepaart mit Aufmerksamkeit. In freimaurerischen Gärten habe ich gelernt, dass die „Aussagen“ der darin enthaltenen allusiven Elemente (Geometrien, Bauten, Statuen, Inschriften, Bezeichnungen, ..), nur unter Einbeziehung sämtlicher mit den Elementen verbundenen Sichtachsen, Strukturen, Anspielungen, usw., untersucht werden können, weil sie ihre Bandbreite, Tiefgang und Validierung der Gesamtheit der Bezüge entleihen.

So liefert bei *DAC* eine scannende Lesart erfahrungsgemäß nicht viel mehr als eine verstörende Gaukelei mit Hebräischen Schriftzeichen und „biblischen Plattitüden“. Und wer die vermuteten und für sich auch wieder verdeckten Bezüge nicht unmittelbar notiert, hat nachher nichts in der Hand; Etwa ähnlich wie bei archäologischen Arbeiten.

In *DAC*: „Wir sind so beschränkt durch unser rudimentäres Verständnis von heiligen Angelegenheiten, dass wir Dinge, die nicht offensichtlich sind, beurteilen, als ob es sie nicht gäbe.“

Es gibt von Michael Maier ein rosenkreuzer-alchemistisches Meisterwerk, *Atalanta Fugiens*, (1617) das eine mit *DVM* und *DAC* vergleichbare, miteinander verflochtene, dreilagige Struktur aufweist: jeweils eine dreistimmige Fuga, (vgl. Dreigespräch in *DVM* und *DAC*), ein Gedicht („Motto“ genannt) und ein allusives Emblem (von denen 150 Jahre später mindestens sechs im Schwetzingen Schlossgarten in Form von Statuen und Gebäuden abgebildet wurden).

Wiederum Simon, in *DAC*: „Recht initiierte Kabbalisten glauben, dass sie nicht nur mit Buchstaben und Schriftzeichen Wunder wirken können, sondern auch mit Wort und Gesang.“

In der Widmung und im Nachwort von *DAC* spricht Reuchlin gegenüber Papst Leo X de Medici die Hoffnung aus, auf Rehabilitierung in den bücherfeindlichen und dem Judentum gefährdenden Kampagnen, die über seinen Kopf geführt werden. Die Dominikaner, die auch ihren „abtrünnigen Jünger“ Giordano Bruno, (den großen Verbreiter Hermetischen Gedankenguts in Europa), auf den Scheiterhaufen gebracht hatten, sahen sich als Klosterorden in ihrer Hegemonie über das Bücherwissen bedroht. Denn als Konstantinopel fiel, kam eine wahre Flut von Jahrhunderte alten orientalischen Klostermanuskripten nach Florenz, wo im wohlhabenden, weltoffenen und humanistischen Umfeld der Medicis, unter anderen der große Gelehrte Marsilio Ficino Übersetzungen vorantrieb, deren Verbreitung durch Buchdruck einer Medienrevolution gleichkam. Als 1492 die Juden aus Spanien ausgewiesen wurden, kamen außerdem viele große Gelehrte und Kabbalisten nach Florenz, mit denen Giovanni Pico della Mirandola sich intensiv austauschte. Reuchlin hatte Pico 1490 in Florenz kennengelernt, und als dieser vier Jahre später, während seiner vermeinten Freundschaft mit dem Dominikanern Savonarola, einer Arsenvergiftung erlag, übernahm Reuchlin gleichsam sein Erbe: Die Aufgabe zur Weitergabe der Kabbala. Pico war davon überzeugt gewesen, dass es „eine urzeitliche Tradition der Überlieferung göttlicher Offenbarungen“ betraf, die das Christentum nur verstärken könnte, aber verloren gegangen war und die deshalb wiederbelebt werden sollte. Quasi: Das verlorene Wort sollte wiedergefunden und weitergegeben werden.

Der führende deutsche Humanist Konrad Muth, äußerte 1503 gegenüber Reuchlin die Hoffnung, dass er „vollbringen würde, was Pico versprochen hatte“.

In Deutschland hatten die Dominikaner den konvertierten Juden Johannes Pfefferkorn dabei

unterstützt, um Hetzen gegen Reuchlin und die Verbrennung von jüdischen Büchern voranzutreiben.



In der Abbildung sehen wir die beiden: Pfefferkorn hatte ein Flugblatt drucken lassen, wo er -in seiner Fantasie- Johann Reuchlin zeige, wo der Hase läuft; Reuchlin vor ihm auf den Knien; Fast, als ob schon unter der Erde; In Not und Verzweiflung ein Zeichen machend; Die Hände über den Kopf und die Kniee im rechten Winkel, (für den Juristen Reuchlin war höchstes Prinzip, dass sich Kontrahenten stets im rechten Winkel verhalten).

Aus Perau, 1745 oder auch Wolson, 1751:

Fr. Wenn einer von euern Brüdern verlohren wäre, wo wolltet ihr ihn wieder finden?

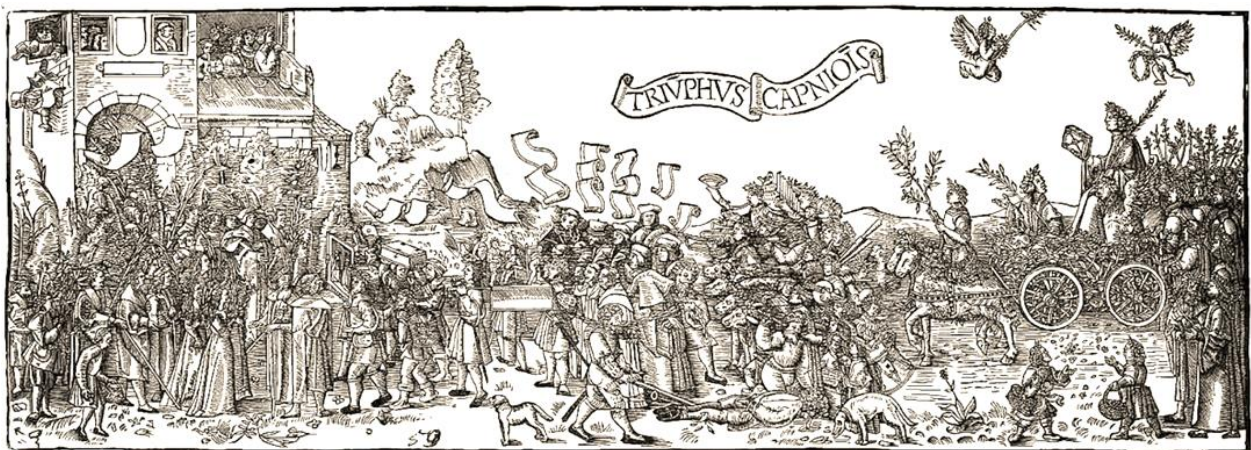
A. Zwischen dem Winkelmaase und dem Zirkel.

In dieser Abbildung könnten wir den „verlorenen Bruder“ in der Person von Reuchlin finden.

Sein Widersacher Astarotus bezeichnete sein Werk *Augenspiegel* als „Stolperstein“..

Fünf Jahre lang hatte es eine grausame Hetze gegen Reuchlin gegeben, wo er viele Widerstände hat überwinden müssen; Er hatte in Europa aber auch sehr viele, ausgesprochen große, Bewunderer und Verbündete:

Holzschnitt: *Der Einzug von Reuchlin*, aus Erasmus' *Apotheose von diesem Unvergleichlichen, Würdigen Johannes Reuchlin*, wo er unter Lorbeer und Ölzwig eingeholt wird.



Einige Unterstützer oder Wohlgesinnte Zeitgenossen, -ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit-: Kardinal von Gurk (Kärnten), Friedrich von Sachsen, Ludwig von Bayern, Herzog von Württemberg, Markgrafen, Prinz von Baden, der Meister vom Orden der Teutonen, Bischof von Worms, Bischof von Straßburg, Bischof von Konstanz, Bischof von Speyer, die 53 Städte Schwabens, Kardinal Grimani, Kardinal Anconitan, Ulrich von Hutten, Konrad Muth, John Fisher, Bischof von Rochester, John Colet, Diakon von St.-Paul's, Agrippa von Nettesheim.

Aber auch nach ihm gab es große Bewunderer und Nachfolger. *Hundert Jahre* nach DAC (1517) erschien Johann Valentin Andreaes *Chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz*. Die rosenkreuzerische Welle, die nun über Europa schwappte, war als Unterstützung an Friedrich V und Elisabeth Stuart wohl eine zu starke Provokation für das Habsburg Establishment: Deswegen musste Andreaes Wohnort Calw, (den er stark mitgeprägt hatte; damals so groß wie Stuttgart), im Dreißigjährigen Krieg am Boden zerstört werden; ebenso die Städte Magdeburg, Wohnort Michael Maiers (vom rosenkreuzer-alchemistischen Werk *Atalanta Fugiens*, signiert 1617) und natürlich Heidelberg mit dem Schloss und dem Hortus Palatinus.

Im Rosenkreuzer Manifest *Fama Fraternitatis* beschließen die Brüder, die das Grab von Christian Rosencreutz entdecken, *hundert Jahre* in Verborgenheit zu bleiben.



Am Schluss vom Buch *Chymische Hochzeit* (1616) stellt Christian Rosenkreuz wehmütig fest, dass er wahrscheinlich noch *hundert Jahre* als Tempelwächter warten müsse, bis er vielleicht abgelöst würde. Und an anderer Stelle es gibt eine Anspielung auf den Anfang des 17. Jh. in Basel erschienenen Barbarossa Mythos, bei dem die Hauptperson, die im Berg ruht, alle *hundert Jahre* von einem Adler besucht wird, der ihm Kund tut, ob die Luft rein ist. Das -mythische- Gründungsjahr 1717 der englischen Großloge fällt *hundert*, bzw. *zweihundert Jahre* nach der Erscheinung dieser laut Frances Yates miteinander zusammenhängenden Werke.

Oben: Titelseite von DAC. Im Familienwappen auf der Abbildung gibt es eine Opferschale mit herabschlingelnden *Rauchschwaden*: „*Reuchlin*“ ist latinisiert „*Capnion*“, was er als Deckname benutzte.

Die Glühsinter in der Opferschale erinnern an die Scintillae auf dem Schurz, die im rubedo-roten Kontext auf die silbernen, oft scintillae-förmigen, „Tränen“ vom nigredo-schwarzen Tempel folgen.



Durch Reuchlin verbreitete sich die Kabbala über ganz Europa; Prinzessin Antonia von Württemberg hatte Hebräisch gelernt und bei ihrer Unterrichtung empfahl Andreae ihr, eine Kabbalistische Lehrtafel zu erstellen, die wir morgen in Bad Teinach bewundern können.

Im Laufe des 17. Jahrhundert gewann aber die Alchemie allmählich die Oberhand über die Kabbala.

Im Nachfolgenden werde ich zwei Bücher Reuchlins besprechen und dabei folgende spezielle Typographie verwenden: Zitate von Reuchlin aus DAC oder DVM sind in „Hochkommas“ gefasst; Zitate von mir oder von Dritten in »Akkoladen«; Ergänzungen, Auslegungen und/oder Kommentare in {Akkoladen}.

DE ARTE CABBALISTICA

erzählt von einem Byzantiner Marranus und dem Pythagoräischen Philosophen Philolaus, die von Konstantinopel bzw. von dem Kaukasus nach Frankfurt gereist sind, zum Juden Simon, um von ihm von der Kabbalistischen Kunst zu erfahren. Dieser empfängt sie wohlwollend in seinem Garten und ist, nachdem er die Aufrichtigkeit ihres Anliegens festgestellt hat, gerne bereit zu erzählen. Er zeugt dabei von einer wohl besonderen Erudition und unprätentiöser Gesittung. Zur Geschichte der Kabbala, meint er: Pythagoras kann als „Einer, der empfing“, mit Recht als Kabbalist bezeichnet werden. Er hat viel gereist und dabei viel Weisheit gesammelt; Zunächst ging es nach Ägypten,

danach war er „bei den Chaldäern von Syrien, den Druiden in Gallien, den Schamanen von Baktrien, bei einigen Kelten, den Magiern in Persien, den Gymnosophisten, bei Anacharsis von Skythien, bei Zamolxis in Thrakien und schlussendlich bei den Indischen Juden, Brahmanen genannt. Alles Wertvolle, das er auf seinen Reisen gesammelt hatte, brachte er zu seiner Heimat mit zurück und dort benannte er die Kabbala mit einem neuen Begriff: "Philosophie“, den es davor noch nicht gab, aber dazu beitragen sollte, „die Weitergabe der Tradition zu erleichtern.“

{Parallele zum mythischen »Vater Rosenkreuz« in der *Fama Fraternitatis*, der nach der Rückkehr von seinen Reisen im Orient die gesammelten Erfahrungen im Abendland weitergibt?}

Dann führt Simon eine Reihe von Philosophen und ihre jeweiligen Werke auf, die sich in der Nachfolge von Pythagoras' Überlieferungen hätten inspirieren lassen (S.213): Timaeus, Hesiodus, Socrates, Plato, Hermes Trismegistos, Porphyrius, Jamblichus, Proclus, Plotinus, Maximus von Tyrus, Cicero, Apuleius. Anzahlmäßig entspricht dies bei mir ungefähr dem Kenntnishorizont der Philosophen, von denen ich überhaupt schon mal gehört habe; In *DVM* (vom dann erst neununddreißigjährigen Reuchlin) werden im Index mehr als eintausend fünfhundert Autoren aufgelistet, von denen er oft mehrere Werke, in Originalsprache (Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Aramäisch) aufführt, wobei er geläufige Übersetzungen kritisch hinterfragt, Gruppierungen, Strömungen und Tendenzen überschaut, durchschaut und strukturiert, und mit dem Auge auf Schnittstellen mit den Jüdischen und Christlichen Schriften die wesentlichen Elemente daraus kommentiert, ergänzt und unterfüttert.

Von der Kabbala werden in den Ausführungen viele Einfallswinkel gezeigt, die ich nicht alle angehen kann. Für ein Grundverständnis scheint mir fürs Weitere Folgendes wichtig:

Mit den Worten vom Geistesvater der nicht-jüdischen Kabbala, Pythagoras, sei es „eine symbolische Theologie, bei der Wörter und Buchstaben Kodes darstellen, die wiederum Kodes für andere Dinge sind.“ „Er führte in Griechenland die Verwendung von Symbolen als Kommunikationsmittel ein.“

Die kabbalistische Kosmogonie weicht insofern von unserem dualen Weltbild von »Himmel« und »Erde« ab, dass in der Kontemplation drei »Welten« einbezogen werden:

- Die untere, materielle Welt der Sinne, unterste der neun Sphären, Mikrokosmos, mit als Abspiegelung vom Lebensbaum, den Menschen, die im Dialog mit den 72 Engeln stehen;
- Die obere, formale Welt des Makrokosmos, des Geistes und der Einsicht, mit den sieben Himmelskörpern;
- Die dritte formlose, unbeschreibliche, göttliche Welt außen herum, im unendlichen En-Sof, in deren äußeren Finsternis ein formloses Urprinzip durch Emanation die Grundlage für alles Bestehende liefert.

Durch den kabbalistischen Fokus auf dieses unveränderliche Urprinzip, an dem letztendlich alle Linien zusammenkommen, legte Reuchlin Sokrates' Aussage, „Ich weiß nur, dass ich nichts weiß“ so aus:

»Anstatt sich an der vergänglichen materiellen Welt zu orientieren, würde er sich vielmehr den holistischen Urprinzipien widmen, wogegen ein kontinuierliches Interpretieren von faktischem Wissen müßig sei«.

Ausgangspunkt und erste Voraussetzung für die Ausübung der Kabbala ist die liebevolle Hingabe, sich auf dieses Höchste Prinzip einzustellen. Es ist „eine meditative *Kunst*, die auf die *Krone* des Lebensbaums gerichtet ist“; {So könnte die Kabbala auch eine *Königliche Kunst* genannt werden}.

„Die Kontemplation führt zur Erlösung und der Kabbalist empfängt dies durch Symbole, in Form von Schriftzeichen.“ Während das Abendland eher auf das Äußerliche fokussiert, und zur Visualisierung mittels Embleme geneigt ist, basiert die Kabbala vordergründig auf Konzeptualisierung, innig verbunden mit den Hebräischen Schriftzeichen als Bausteine für einen Entwurf.

Ähnlich wie in der Mathematik Problemstellungen mittels Schriftzeichen und Zahlen abstrahiert werden, und durch Anwendung von Grundregeln zu Ableitungen führen können, werden kabbalistische Techniken für meditative Herleitungen genutzt. „In Hebräischen Urtexten ist jedes Detail bedeutend: Ausführung, Stellung, Größe und Verteilung der Schriftzeichen“. In Meditation über solche Urtexte werden Schriftzeichen, Silben und Wörter anhand von ihrer Bedeutung und/oder Zahlenwert ausgetauscht oder transponiert, Akronyme oder Akrostichon erkannt oder gebildet; Parallelen zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos werden Anhand ihrer *Geometrie* ausgetauscht.

Im Hebräischen Alphabet ist jedem Buchstabe eine Zahl und eine oder zwei Bedeutungen beigemessen. Durch die Konzeptualisierung können in der Kabbala aus wenigen Buchstaben ganze Welten entstehen, vice versa. Als Beispiel -hier nur auszugsweise- einige Aspekte zum für die Freimaurerei wohl wichtigsten Schriftzeichen, Schin, ש, mit Zahlenwert 300 und Bedeutung "Zahn" und "Feuer":

- Zur Bedeutung: Was bleibt, (der Zahn, die Essenz), ist das was weitergegeben wird, (das Feuer).
(*Inhaltliche Gleichheit förmlicher Gegensätze wie Zahn/Feuer; Was bleibt/weitergegeben wird*).
- Von seiner Schreibform her, könnte das Schriftzeichen ש u.a.:
 - Als dreiarmer Leuchter betrachtet werden; Bezug auf das "Feuer"
 - Den Löwengriff oder das 3WK-Ordnungszeichen bilden; "Weitergabe vom Feuer"
 - Als Krone gesehen werden; Kether, höchstes Prinzip im kabbalistischen Lebensbaum; "Essenz"
- Kulturabhängig gibt es zwei Aussprachformen: Sin und Schin; Anhand vom sogenannten "Schibbóleth" lässt sich die Zugehörigkeit von sozialen oder regionalen Gruppen ableiten. {→ als Passwort geeignet}.
- Der Buchstabe Schin spielt in Verbindung mit dem Gottesnamen eine ganz zentrale Rolle: Weil in der Kabbala die Schriftzeichen als Bausteine verwendet werden, die rekombinierbar sind und jeder für sich auch wieder allusive Verbindungen haben, hat es keinen Wert, zum Beispiel den Gottesnamen, wiedergegeben durch die vier Buchstaben des Tetragrammaton JHWH, יהוה (merke die Schreibrichtung von rechts nach links), als Einheit auszusprechen, weil dadurch die damit verbundene unbegrenzte Vielzahl der möglichen Querverbindungen außer Betracht gelassen würde. Eine bloße Zusammenstellung solcher zum Tetragrammaton (u. A. Tetractys, Pentagramm, Hexagramm, Engelnamen, Stämme Israels, ..) würde den Rahmen sprengen; JHWH führt auf unzähligen kabbalistischen Wegen zum tieferen Verständnis vom Gottesbegriff und ist wohl der »solideste« und „meist schöpferisch“ bekannte Gottesnamen.

„Es war den Priestern verboten, sie in Gebeten zu verwenden und nur die Hohepriester waren befugt, sie jährlich an Fasten- und Versöhnungstagen auszusprechen“ (S.341)


S.307 „Vor der Schöpfung war Gott unaussprechlich. Bei der Schöpfung wurde er Elohim genannt. Nach der Schöpfung, in der Welt wie in seinem Tempel lebend, wurde er Adonai genannt.“
{In freimaurerischen Ritualen gibt es einige Namen, die nicht ausgesprochen, sondern nur buchstabiert werden können.}

Nun zum Schin in Verbindung mit dem Gottesnamen: Der Kabbalist mit einem aufrichtigen Verständnis vom Gottesbegriff, (»weder ein engstirniger Gottesleugner, noch ein bindungsloser Freigeist«), vermag es, durch das Einfügen vom ש in die Mitte vom Gottesnamen (sprich, durch das Beimessen von Feuer/Essenz als *fünfter* Buchstabe, also *Quint-Essenz*, ins Tetragrammaton), diesen für sich zum Leben zu wecken: יהשו

Mit dem wie folgt gebildeten Löwengriff: ש, wird der Nachfolger Hiram zum Leben erweckt; Bekräftigt wird dies durch die *fünf* Punkte der Meisterschaft.

In solch meditativer Beschäftigung mit den Schriften; Im Bewusstsein vom höchsten Prinzip ins tiefste Innere schauend, "findet der Kabbalist auch in schwierigsten Zeiten Hoffnung und Stärke, um Gefahr, Diffamierung, Unterdrückung und Verfremdung zu überwinden".

In DAC führen die drei Hauptpersonen am Schluss ihres intensiven Austausches Beispiele für die wundertätige Kraft von Wort und Emblem an entscheidenden Momenten in der jüdischen, griechischen bzw. römischen Geschichte an:

Simon erzählt, wie im 3. Jahrhundert v. C. die jüdischen Bräuche unter seleukidischer Herrschaft verboten wurden, der Jerusalemer Tempel geplündert und in ein Zeus-Heiligtum umgewandelt wurde. Dies führte zu einem Aufstand unter der Führung vom Juden Judas. Er stand einer großen Übermacht gegenüber. Bei der Kriegsvorbereitung empfing er in kabbalistischer Meditation von einem Engel* das Losungswort Makkabäy**, MKBJ ***

* „Was die Hebräer als *Malachim* bezeichnen, nennen die Griechen *Engel* und die Lateiner *Götter*.“

** Makkabäy bedeutet („bedingt durch die stakkato-mäßige Aussprache“) Hammer.

*** Über den hebräischen Schriftzeichen sind hier kleine Dreipunkte \cdot gedruckt: „Jeder Buchstabe kann oben drauf mit Notaria versehen werden, wodurch er zum Zeichen einer ganzen anderen Welt wird.“ Reuchlin markierte als Hilfestellung für christliche Kabbalisten die Buchstaben, die Engelnamen andeuten, mit \cdot . (die Engelnamen sind dreibuchstabig; Gottesnamen vier-), um die nach einer Transposition über den Text zerstreuten Andeutungen leichter erkennen zu können.

Das Tetragramm MKBJ hat eine große allusive Kraft und führt mehrfach zum Gottesnamen:

- Der Buchstabe Jod hat als Bedeutung: Finger, Fingerzeig zum Gottesnamen, und deutet also auf JHWH / Adonai.

- Es gibt 72 Engelnamen, die insgesamt zum Gottesnamen führen; Der Zahlenwert von MKBJ beträgt 72, also führt noch mal zum Gottesnamen JHWH, der zusammengenommen auch wieder 72 liefert,..

- Als Akrostichon werden die Worte Moses gebildet:

„**Mi** Kamochah **Ba**'elim, **JHWH**?“ (Wer unter den Mächtigen kommt Ihnen gleich, o Herr?

{Ich frage mich, ob sich das neue Meisterwort von MK-BJ herleiten ließe..}

Durch den Einsatz von diesem wundertätigen Wort konnte Judas sich gegen die Unterdrücker durchsetzen und erhielt dafür den Beinamen Makkabäus, Hammer; Also mit dem Dreischlag vom „Hammer“: -Mak-Ka-Bäy- wurde das Schwert erfolgreich..

Dieser Erfolg war der Auslöser für das wohl wichtigste Fest im Judentum: Das Chanukka Lichtfest. Außerhalb vom Judentum gewann die Geschichte Bekanntheit, als Kaiser Barbarossa in Jerusalem Makkabäer Reliquien erlangte, die nach Rom gebracht wurden. Seitdem machte sich in Europa der Mythos der Witwe Salomone und ihrer sieben Söhne breit. {Freimaurerei: Sieben Söhne der Witwe formen eine Loge, die Salomos Tempel baut..}

Kurz nach der Herausgabe von DAC (Papst Leo X gewidmet), wurden die Reliquien in einem sehr aufwendigen goldenen Machabäerschrein, ins dafür wiederaufgebauten Makkabäerkloster nach Köln gebracht, und bekamen dadurch noch mehr Bekanntheit.

Nach den Ausführungen von Simon erzählt der pythagoräische Philosoph Philolaus, wie der Erfolg im Kampf von Antiochos Soter auf ein vergleichbar kräftiges und erfolgreiches Symbol stützte.

Es war Nacht und es war ihm sehr wenig Hoffnung für den Kampf gegeben, da sah er sein großes Vorbild, Alexander den Großen, vor sich, der ihm ein Heilssymbol zeigte, das außen herum, als Flammenkranz*, die Buchstaben vom Losungswort Ὑγεία trug:



Hygeia deutet auf physisches und mentales Wohlbefinden. Das Emblem wurde von Lucianus von Samosata beschrieben als „Drei Dreiecke, die ein Pentagramm formen“.

* „Am Anfang,“ versichern die Kabbalisten, „schrieb Gott sein Gesetz auf einem feurigen Globus, mit dunklem auf weißem Feuer.“



Der Byzantiner Marranus erzählt die Geschichte vom „Kreuzzeichen“ (links*), das zu Hochmittag Konstantin dem Großen im Beisein vom ganzen Heer, hoch über ihnen hinaus erschien.

Es trug den Text: "In hoc signo vinces", „In diesem Zeichen wirst du siegen“.

Er siegte, erhielt seinen Beinamen und wurde in Eboracum, dem heutigen York, als Kaiser gefeiert.



Simon ergänzt, dass das Zeichen durch kabbalistische Weisen mit dem Baum mit der bronzenen Schlange {→ Emblem Rosenkreutz} in der Wüste verglichen wird.

* Das Zeichen bildet den Weg von Wasser, durch Luft, zum Feuer ab → Grundplan von Kirchen aber auch vom „Weg der Königin“ der Champs-Élysées in Paris, oder von der Hauptachse in freimaurerischen Gärten, (Schwetzingen, Hannover, Dresden, Lednice, ..) Das Zeichen wird begleitet von den Vokalen Iota, Alpha und Omega → der unaussprechlichen Namen vom Lehrling und Gesellen, oder der Passwörter, auch der AASR-Andreasgrade; Vokale der Säulen J und B; von Arion, Aktaion, Tamino, Pamina und was noch alles für die Symbolik von „Stirb und werde“ steht; Vom Abraxas und allen freimaurerischen Ableitungen davon, u.s.w.

Das Problem bei der Vermittlung von Werken wie *DAC* ist, dass Symbole und Allusionen divergent wirken und prinzipiell unbegrenzt in ihren Auslegungen sind (im Gegensatz zu Piktogrammen und Anspielungen, die konvergent wirken und deren Auslegung auf einen Punkt beschränkt ist). Die Essenz der Texte, der wahre Inhalt, liegt dadurch quasi in konzentrierter Form vor. In den drei obigen Seiten wurde eigentlich fast nur eine halbe Buchseite besprochen; In der Kabbala kann jeder Buchstabe eine Welt für sich andeuten.

Die allusive Verschlüsselung hatte Reuchlin aus gutem Grund perfektioniert: S.313 „Diese wunderbare heilige Wissenschaft der Buchstaben habe ich oft benutzt, als ich mich in großer Gefahr oder in extremen Schwierigkeiten befand“ {für verborgene Botschaften}. Wahrscheinlich analog, hatte nach ihm Johann Valentin Andreae sein Werk *Die Chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz* auch auf Latein geschrieben, mit einer Mischung aus kabbalistischen und alchemistischen Bezügen allusiv verschlüsselt und nicht umsonst als Motto gewählt: „Wirf keine Perlen vor die Schweine, und streue dem Esel keine Rosen.“

Das große Verdienst von Symbolen und Allusionen: Sie sind grundsätzlich unbeweisbar und ohne den benötigten „Magnetschlüssel“, aus Zuwendung verbunden mit Erfahrung, kommen eventuelle Widersacher bei der Entschlüsselung nicht weit. Allein in Verbindung mit diesem Vortrag sind mir folgende Namen von Idealisten begegnet, die zum Gedankengut der Freimaurerei wesentlich beigetragen haben und die ihre Widersacher nicht überlebt haben: Pico della Mirandola, Ramon Lull, Giordano Bruno, Traiano Boccalini, die Herausgeber von Werken von Michael Maier und Jonathan Swift; Wenn die Herausgeber im Gefängnis nicht bis in den Tod über ihre Quellen geschwiegen hätten, wären wahrscheinlich die Autoren selbst dran gewesen; Johann Reuchlin und Johann Valentin Andreae sind in großer Gefahr gewesen aber haben es zumindest überlebt. Im Grunde ließe sich die Liste unendlich erweitern: Sokrates, Johannes der Täufer, Jesus, ..

Der Länge wegen kann ich fürs Weitere die freimaurerischen Bezüge nur kurz erwähnen; eine eigentlich nötige vollständigere Erklärung der Querverbindungen würde den Rahmen sprengen.

S.47 „Kabbalisten platzieren die Schönheit der physischen Welt in der Mitte vom Lebensbaum“: {Der Lebensbaum wird von den Kabbalisten auch als das Urbild des Menschen gesehen; so wäre die Schönheit an der Stelle vom Herzen zu finden. Die Arbeitstafel, wiederum, kann als Abbild des Menschen gesehen werden; so fiele die Schönheit mit dem Flammenden Stern zusammen.}

S.65 An Adam wurde nach dem Sündenfall, im Traum, „eine besondere, all-umfassende Ur-Offenbarung von Göttlichkeit“ vermittelt. S.69 „Ihm wurde ein Engel gesandt“ {→ Christian Rosenkreutz' Einladung für die Chymische Hochzeit} S.71 „Gott sagte: Schau, der Mensch ist wie einer von uns geworden“: {Unio Mystica} S.73 „Diese Botschaft war die erste Kabbala, die höchste und heiligste Offenbarung überhaupt, worauf alle göttliche Offenbarungen zurückzuführen sind: Aus dem gefallen Adam wird der gottgleiche Adam, dessen Namen, in Gnaden, die Buchstaben JHWH trägt“: {S.113 → Verweis auf JHSHW, denn „Gnade“ hat Zahlenwert 300; ♀ auch; → Erhebung mit dem Löwengriff ♀}. Adams „erste Kabbala“: {→ Wird in den *Old Charges* 1723 als *Geometry* bezeichnet: „Adam, our first Parent, created after the Image of God, the great Architect of the Universe, must have had the Liberal Sciences, particularly *Geometry*, written on his heart“. {Zum Buchstaben G im flammenden Stern gibt es zwei Lesungen: „God“ und „Geometry“, =Kabbala, = (laut Pico): „Überlieferung urzeitlicher, göttlicher Weisheit“}}

S.73 {Der gottgleiche} „Adam soll nach dem Apfel im Baum des Lebens greifen, und die Frucht von diesem Baum wird zum Heil aller werden, die darauf hoffen“. {→ Erhebungsritual bei der Adoptionsloge Cosmos in Paris, bei dem der/die Gesell/in den Apfel annimmt; Sein/ihr Name: Eva.} „Befreiung von Gefangenen“: {→ Der erhebende Traum von CRC in *Chymische Hochzeit*, von Gefangenen in einem dunklen Turm → Kellergewölbe und Turm im Merkurtempel am „Möris-See“ im Schwetzingen Schlossgarten; Im Traum von CRC wurde er „mit einer Verletzung an der Stirn“ aus dem Turm rausgehoben.}

S.73 „Rabbis zufolge war {der neugeborene} Adam der erste, um einen Ochsen zu opfern.“ {Altarblock mit Ochschädel im Minervatempel im Schwetzingen Schlossgarten}.

S.75 „Vor Tubalkain, dem ersten Schmied, der für allerlei Zwecke Bronze und Eisen schmiedete, gab es keine Waffen“. {→ Wie DAC fängt der Geschichtsteil der *Old Charges* bei Adam an, und geht dann über Kain und Abel, Seth, Tubalkain, Henoah, Noach, Jakob, Abraham, Moses, Salomo, und so weiter}

S.87 „Der Tempel unten ist ausgelegt in Übereinstimmung mit dem Tempel oben. Von Salomo, Grundleger vom irdischen Tempel, bis hin zu König Jehoiachin, .. empfangen alle die Kabbala.“ {Laut Pico war Kabbala „die allegorische Überlieferung von Vater auf Sohn“: → „Er lebt im Sohn.“ „No doubt, Adam taught his Sons *Geometry*.“ (*Alte Pflichten*).}

S.89 „Diese Krähen waren es, die einen nobel gesinnten, gelehrten Christen, der die Mysterien der hebräischen Lehre den Lateinern vermittelt hat, gestachelt, gegeißelt und gejagt haben.“ {Anspielung von Simon auf die Dominikaner und Pico.}

S.99 „Kabbalisten .. unterweisen durch Analogie“ {→ *Geometry*} .. „Der Prediger Salomo sagt: noch im sterblichen Leben, gehen sie vom Zeitlichen zur Ewigkeit, und steigen aus den Tiefen zum Höchsten.“ {→ „Vom Mittelpunkt der Erde bis an die Sterne“; „Der äußeren Finsternis entlang“} .. „Nehmt dieses Risiko, wenn ihr mögt, noble Fremdlinge.“ {Simon zu Marranus und Philolaus → »Sind Sie bereit,..?«} .. „Als Meister der Rede baut er alles auf, denn er baut nicht mit seinen Händen,

sondern mit Worten, und das neun Mal.“ {→ Hebräische Buchstaben als Bausteine. → Neunzackiger Stern mit Tetragrammaton} .. „Die wichtigsten, {im Geist des Herrn} die Sonne und der Mond, unter welcher Führung die Sternscharen vertraut werden können.“ {→ Bewegliche Kleinodien}.

S.101 „Die Elemente tragen die Namen: Feuer - *Seraph*, Luft - *Cherub*, Wasser - *Tharsis*, Land - *Ariel*.“

S.103 „Die Kabbalisten sagen: Bis ein Mensch diese Einsicht erlangt {der klaren Gottesvision}, ist die Seele von ihm geschieden.“ {→ Schillers *Verschleierte Bild zu Sais*; Aktaion; Der erschlagene Meister.}

S.103 „In der zweiten, wahrnehmbaren Welt gibt es neun Sphären, angetrieben durch unbewegliche Feuer.“

S.109 „Siehe, der Messias, mein Diener .. geschoren wie ein Schaf, abgeschlachtet wie ein Lamm .. aber unter den Söhnen Gottes wird er .. hoch hinausgehoben“: {→ ✱ Banner AIΩ}.

S.111 „Sein Wirken wird beginnen mit dem WH und dem JH, welches das Mysterium des siebten Tages ist.“ S.117 „Durch diese heiligen Buchstaben kommen wir, wie über Jakobs Leiter .. mit den auf- und niedersteigenden Engeln, die Gebete hinauf- und Geschenke hinabtragen .. Nichts das uns näher zu Gott bringen könnte – so nah wie Kette und Schuss – als die heiligen Schriften .. die Bibel“ {Sacred Volume —} „und der Tora“ {dem Gesetz..} .. „Durch diese Schriften, lasst uns von der Erde erhoben werden durch den Thronwagen mit den Rädern aus der Vision Hesekiels mit den vier Lebewesen.“ {Geflügelter Mensch, Löwe, Stier, Adler.}

S.249 Salomo kannte die höchsten Gesetze und konnte so mit seinem fabelhaften Wissen alles ableiten und erklären; „Ob über Libanon-Zedern oder Ysop, der an Rissen in Steinmauern wächst“.

S.285 „Manchmal wird für die zehn Sephirot das Bild eines Baums verwendet und manchmal das von einem Menschen, so dass die Kabbalisten nicht nur Wurzel, Stamm, Zweig und Rinde erwähnen, sondern geradeso Kopf, Schulter, linke und rechte Seite, Beine und Füße.“ {Der Lebensbaum wurzelt im En-Sof, der Urquelle; Daher, nun in umgekehrter Reihenfolge, den Sephirot nach, gehend von der Krone Gottes zum Königreich des Menschen: Fuß gegen Fuß, Knie gegen Knie, Brust gegen Brust, Hand um die Schulter, links M.:B.: und rechts E.:I.:i.:S.:} .. „Dies, die zehn Gottesnamen; Die sterbliche Vorstellung Gottes.“ S.287 {Die Logeneinteilung ist wiederum mit dem Adam Qadmon verbunden. Von Ost nach West: 1. Sephira} „En-Sof ist A und Ω, denn er sagte: Ich bin der Erste und der Letzte {→ E.:I.:i.:S.:} 2. Sephira: „kein Anfang ohne Weisheit“ „Unendlichkeit ist die meist absolute Essenz aus der tiefsten Finsternis {→ Reise des Meisters} und liegt im En-Sof“ „Das dunkle Aleph verwandelt sich in das helle Aleph“ {Der gefallene Adam in den wiedergeborenen} S.289 „Sobald Aleph Beth aufgenommen hat, wird es wieder ins Universum der Geschöpfe ausgeschickt“ {Der wiedergeborene Adam kehrt in den Westen zurück} {3. Sephira:} „Der König, sitzend auf dem Thron des Gnaden .. Wir haben nun die drei Sephirot vernommen, die der Hochleuchtende und die Oberste genannt werden, und die der einzige Sitz bilden, auf dem der heilige, heilige, heilige Herr sitzt.“ 4. Sephira: „Liebe, zusammen mit dem Heiligen Namen“ {→ der Flammende Stern mit Buchstaben G} 5. Sephira: „Nacht, Dunkelheit“ S.291 7. Sephira: „die rechte Säule 8. Sephira: „das Mysterium der Säule und vom linken Fuß und Booz“ {→ Hosenbandorden, dem die Fm einiges entleiht, u.a. die Farbe blau; Kandidat auf dem linken Knie, ..} 9. Sephira: „die Basis der Welt“ {→ das musivische Pflaster} .. „Salomo .. Stärke“ 10. Sephira: „der Tempel des Königs .. das Mysterium des überlieferten Gesetzes“

S.291 „Es ist Nachmittag“ {.Simon, gerade nach den obigen, meines Erachtens zentralen Ausführungen. → In Ovids *Metamorphosen* gibt es kurz vor der Haupthandlung oft eine Anspielung auf »Hochmittag«, in vielen Varianten, wie: »die Schatten wurden kurz«, usw.}

S.291 „Lasst uns mit der *Kunst* befassen: Der gesegnete Zustand besinnlicher Menschen kommt, würde ich sagen, von einer gehobenen Art der *Kontemplation* .. nicht Lesen, Schreiben oder Sprechen, sondern *Meditation*.“

S.319 „Die Kabbalisten sagen, dass der Schöpfung dieser Welt zweitausend Jahre vorangegangen sind.“ {Die fm Zeitrechnung in Andersons *Alten Pflichten* fängt 4004 v.C. an; Die jüdische 3761 Jahre v.C. In der Freimaurerei, wie bei Reuchlin, Andreae oder auch Lessing, handelt es sich um Multikonfessionalismus. Lessings Ringparabel vom Juden *Nathan der Weise* zeigt Parallelen mit *DAC* und *DVM*: Am Schluss finden die zwei Personen rund um die jüdische Hauptfigur zueinander und kommen zur Folgerung, dass den Juden, Moslems und Christen mehr bindet als trennt und sie vor allem Anderen, Menschen sind, die im Grunde vergleichbare, Muster folgen}.

S.323 „Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur, Mond“ {→ Reihenfolge der sieben Wandersterne in Giulio Camillos »Gedächtnistheater«, wie auch in Schwetzingen abgebildet.}

S.355 „Die Nacht wird zu tiefster Dunkelheit.“ {→ Hochmitternacht, Schließung der Arbeit}.
Simon fasst zusammen: „Dies, unsere ganze Philosophie: wer gut lebt, der gut stirbt“, sagt: „ich muss mir einen Finger auf die Lippen legen“, und schließt den Dialog ab. Er bedankt sich von ganzem Herzen bei den beiden Besuchern und entschuldigt sich zum Abschied; Er müsse sich auf eine Reise vorbereiten, denn er sei zur Hochzeit von seinem Onkel eingeladen..

DE VERBO MIRÍFICO

Die gewaltige Beliebtheit von diesem Fürstenspiegel in intellektuellen Kreisen in Europa könnte für sich erklären, warum so viele Beschreibungen im Werk, auch von kulturhistorisch weniger gängigen oder gar kuriosen Themen, in der westlichen Esoterik wiedergefunden werden können.
Prinzenbildung: wenn Reuchlin nicht vordergründig in Frances Yates' *Astraea* in den Reihen von Dee, Erasmus, Andreae und Maier als wichtiger kulturell-ethischer Erzieher von Fürsten erscheint, kann das damit zu tun haben, dass sein Name und Ruf unter den Teppich gekehrt worden war. Die Stimmung in Deutschland wurde durch Luther, (die wohl größte und doch wenigst bekannte Auswirkung Reuchlins Arbeit), derart polarisiert, dass jede offene Aktivität sich zunächst wohl verbot. Als sich hundert Jahre später Andreae und Maier vorsichtig daran wagten, folgte unerbittlich die Entladung im Dreißigjährigen Krieg. Erst danach wurden die ersten, sehr vorsichtigen Zeichen seiner Arbeit sichtbar, zum Beispiel die kabbalistische Lehrtafel der Prinzessin Antonia von Württemberg. Erst noch mal hundert Jahre später, bei den Nachfahren der Fürsten, die Reuchlin in Heidelberg und Worms begleitet hatte, wurden seine Themen in der deutschen Freimaurerei und in den freimaurerischen Gärten in Schwetzingen (einzigartiges Monument zum Dreißigjährigen Krieg), Schönbusch und Veitshöchheim eingearbeitet.

Wie vorhin beschränke ich mich auch hier auf eine trockene Auflistung der Assoziationen die ich in Verbindung mit der Freimaurerei sehe.

S.17, 291 → »Ist etwas Dir und mir?, ..«

S.17 → »..mehr Getragene als Tragende«

S.31 „in der Werkstatt“ .. bis zur Erlangung von Kranz und Lorbeer“

S.33 → Wanderer ohne Füße im Rosengarten / *Atalanta Fugiens* / Schwetzingen

S.35, 79 Gedächtnis, Bewusstsein → Poseidonbrunnen, Veitshöchheim

S.37 → Jupiter / Fries Merkurtempel Schwetzingen

S.57 → E.:L.:i.:S.:

S.57 → Dornauszieher, Veitshöchheim

S.61, 67, 73: Streitgespräch mit Harmonie-Anspruch → Franz. »comparition«, Niederl. »komparitie«

S.61 Freie Künste / Handwerk → *Andreae Christianopolis*

S.63-7 Belang von Apollo: Eingebung ist göttlich, liefert Erkenntnis statt Kenntnis; Keine Ratio ohne Eingebung; Gott in uns

S.73 → »für die Sicherheit Sorge zu tragen«

S.85 → »Sapere Aude« in der vor-Kantschen Urform: das Unlogische (= das Inhaltliche) zulassen

S.87 Die vier Elemente

S.95 G.:L.:H.:

S.97 »Er wird errichten« ; »In Ihm ist Kraft«

S.109 Bürge

S.111 Verpflichtung

S.113 Händewaschung

S.125 Unterbrechung der Arbeit

S.127, 141 Fragebuch / Werklehre / Katechismus

S.125-9 Logenraum

S.141 Prüfungsausschuss, Eid, Eintrittsalter

S.143 W.:S.:S.:, G.:L.:H

S.143, 179, 183 K.:K.:

S.145 Hymne

S.147 Werkmeister, Wohltätigkeit

S.157 „keine Perlen vor die Schweine“ → Motto *Chymische Hochzeit*

S.163 „der Hochbetagte“ → Der alte Greis in *Chymische Hochzeit*

S.163-5 brüderlicher Umgang

S.197 Drei Fenster

S.197 Sohn zu Vater: In der *Zauberflöte*, der sterbende König mit der goldenen Scheibe mit sieben Segmenten (=Gedächtnistheater) zu Sarastro.

S.209 „Wie ist sein Name?“

S.219 „Jerusalem, eine Mauer von Feuer ringsumher“ serrated border, bord dentelé, getande rand

S.219 »Igne Natura Renovatur Integra«

S.221 „Pythagoras/Vergil: Es freut sich der Gott an ungerader Zahl.“
→ Zahlensymbolik bei Reisen, Logeneinrichtung, u.v.m., z.B. 3,5,7,9 Kerzen in 14°, etc.

S.223 „...wie ein unbeschreiblicher Glanz in sich selbst“ → Verschiedene (Andreas-)Meisterzeichen

S.225 Schleier

S.225-7 Werkmeister Salomo, W.:S.:S.:, (Baumeister) aller Welten

S.237 Tetragrammaton

S.238 Jakobsleiter

S.247 G.:L.:H.:, Agape

S.249 „Hermes Trismegistos, d.h. den ‚dreimal Großen‘“

S.251 Deckung

S.259 „Der Herr erhebt alle, die fallen, und richtet auf, die niedergeschlagen wurden.“

S.269, 351 „Yod, d.h. ‚Anfang‘“, Gottesnamen, von 3x3 zu zehn → Emblem ‚Auserwählter Maurer‘.

S.273-5 Zahl sechs → Johannismeister, Hexagramm

S.279 W.:S.:S.:

S.281, 317, 325 → Die Greise im Traum CRC ; Papageno und Papagena.

S.283-5 Schließung der Arbeit und Brudermahl.

S.293 → Erste Große Licht.

S.295 → Scintillae

S.295 „Dieses Wort bewundert der begabte Mensch zunächst, dann erfaßt ihn die Leidenschaft, es kennenzulernen, soweit seine sterbliche Natur es erlaubt.“

S.297 → Das gegenseitige Teilen vom Wort.

S.305 „...das Wort Ursache des Universums“ → G.:B.:a.:W.:

S.307 „Immanuel“.

S.307 → Kinder der Witwe.

S.309 Der unaussprechliche Name.

S.309-11 „...gekleidet war in ein Kleid, das mit Blut bespritzt war..“

S.311 „...majestätische erste Herkunft der Lichter..“.

S.311 Eckstein

S.313 ‚Ab‘, Vater‘ .. ‚ben‘, Sohn‘ .. ‚Aben‘, d. h. ‚Stein‘

S.315 → Reise entlang der äußersten Finsternis → Das Licht scheint in der Finsternis.

S.317-9 → Schwetzingen: Badhaus (Jupiter, Wiedergeburt) mit Pyripon am Olymp (Apollotempel), Badhausküche, Vogelbrunnen ; Michael Maier *Atalanta Fugiens* und *Jodokus Severus* .. „nach der Lehre des Hermes Trismegistos“ ; Traufspurmotiv im Stuck am Badhaus; Wasserhahn mit zwei verschlungenen Schlangen; vier Elemente; Insgesamt eine krasse Aufstellung von »zufälligen« Zusammenhängen.

S.321 → »die Welt zu erleuchten«

S.323 → *Nathan der Weise*

S.327 → Lichtsymbolik

S.329 „... wird das Wort gemeinsam mit den übrigen Personen [der Trinität] gepriesen .. Vokabeln .. in gegenwärtiger Rede aufzuspüren suchen“ {→ »so will ich dir den zweiten geben«}

S.335 „Erhebe dich, Herr, in deiner Kraft“

S.339 Sonne, Mond, Gestirne

S.341 „...von uns ausgesprochene Wörter oder auch Abbildungen von Zeichen .. Wirkungen .. ausüben können“

S.347-9 Die vier Elemente im großen Bauwerk und das Bündnis mit dem vierbuchstabigen unaussprechbaren Namen

S.353 Kinder der Witwe: Göttlich ; „von einem Stern aufgezeigt“ ; „strahlte er auf dem Berg wie die Sonne“

S.353 Er hungerte, doch speiste er viele Tausende .. Ihn dürstete .. ‚Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke““

S.355 „Er steigt hinab zur Hölle, doch er bringt Seelen zurück .. das Wort findet sich im Vater“

S.355 „... sein Name ist das ausgegossene Öl.“ → Lichteinbringung

S.359 „...nicht nur das ungeheuer große Rund des Erdkreises, sondern auch dieser ganze Weltbau“

S.359, 363 „...einen wundertätigen Namen, der mit dem Klang der Stimme mitteilbar und nicht länger unaussprechbar ist, keinen vierbuchstabigen, sondern einen fünfbuchstabigen Namen.“

S.361 Feuer Schin ; Rauchsäule → Mopsorden

S.361 „Die Gott gemäßeſten Zeichen ſind alſo die Vokale .. daß gerade durch die Vokale ſelbſt die Gottheit bezeichnet wird.“ → Eben die vom Lehrling bzw. Geſellen ausgesprochenen Buchſtaben Alpha, Omega und Iota..

S.367 Weltzeitalter: Lebensweg vom goldenen zum ehernen Zeitalter; Dann, bei der Astraea/Venus/Liebe/dem Flammenden Stern angekommen: Durchſtart, vermittels des ‚Morgenſterns‘, vom Abendſtern zum Morgenſtern → Weltzeitalter-Vaſen Schwetzungen ; Astraea-Kult hat alles mit Prinzenbildung zu tun: *L’Aſtrée* vom Jeſuiten Honoré d’Urfé war ein Fürſtenspiegel ; Das „Durchſtart“-Thema wird nun anschließend mit der „Übertretung Adams“ in Verbindung gebracht → mit der „erſten Kabbala“; Dazu noch: Überleitung zu Hygeia → zum Flammenden Stern.

S.375 „..ob nicht die Lampe in ihrer Erscheinungsform und Geſtalt, wenn man ihre körperhaften Umriſſe bildet, dem Konſonanten Sin gleich und ſehr ähnlich iſt: die Lampe, in der, ganz wie der Buchſtabe Yod, der für die Hebräer die Göttlichkeit bezeichnet, der Docht erſtrahlt. .. Sein [= des Namens] Öl verbindet Lampe und Docht ſo mit dem Feuer .. Sin .. Dein Name iſt ausgegossenes Öl“ → »Lichteinbringung« ; → Chanukka Lichtfeſt ; → fm Lichtfeſt ; → Öllampe ; → ⚔ Dreiarmer Leuchter.

S.379 „Es ſind alſo nur fünf Zeichen, aus denen das allerheiligſte Pentagramm gebildet wird.“

S.387 „damit der Vater verherrlicht werde im Sohn“ → E.:I.:i.:S.:

S.387 „Dieſe unſere Kunſt iſt erhabener als der Himmel“ → K.:K.:

S.391 → Zeichen, das Hiram/Adoniram in die Luft malte.

S.393 → Reiſen des CRC.

S.405 „Dieſ iſt unſer Entgelt.“ → »Ich bin zufrieden«

S.405 „Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er es euch geben.“

S.409 → Paſſwort ins Ohr flüſtern, einhauchen.

S.411 „dir verbiete ich, es dem Volk preiszugeben.“

„Lebt wohl und bleibt geſund und verehrt das auf überaus göttliche Art wundertätige Wort.“

Ein beſeeltes und ſeinerzeit in gebildeten akademischen wie höfiſchen Kreiſen in Europa maßgebliches Werk. Eins bleibt mir noch ein Räſſel und das ſtört natürlich gewaltig: Es hat eindeutig den Anſchein, als wäre in *DVM* von Bräuchen einer Bruderschaft die Rede, aber konkret fehlt mir dazu bei Reuchlin leider jede Spur. Ich kann höchſtens mutmaßen, daß er in Italien vielleicht Erfahrung mit einer Bruderschaft gemacht hatte, ähnlich wie es von ſeinem Studenten, Agrippa, dokumentiert iſt. Da gäbe es vielleicht eine Spur. Frances Yates riet der Freimaurerei, ihre Quellen auch bei den Franzöſiſchen Akademien zu ſuchen, und Reuchlin hätte einige Franzöſiſche Verbindungen (Paris, Orléans, Poitiers, Lyon, ..). Bei Jonathan Swift finde ich, daß die Iriſche Freimaurerei einen Bezug zu kabbaliſtiſchen Quellen in Italien hatte, was mir nun durchaus plausibel erſcheint. Weil mir die Makkabäergeschichte aus *DAC* als eine für die Freimaurerei wichtige Geſchichte vorkommt, fasziniert mich folgendes räſſelhaftes Bild aus dem Palazzo Ducale in Urbino (damals auch Sitz der Stewarts in Exil), um den Vortrag mit Fragezeichen abzuschließen. (Wenn ſchon oben ſo manche Spekulation angeſtellt wird, würde ich hier noch eine letzte hinzufügen):



Piero della Francesca, *Flagellazione di Cristo* (1453 circa)

Eine der über 35 gegebenen wissenschaftlichen Deutungsvorschläge zu diesem Bild ist, dass der junge Mann in rot, rechts, Marsilio Ficino darstelle. Nun: Mir fällt auf, dass die „Geißelung Christi“, im linken Bildfeld, an einer Säule mit einer Zeus/Apollo Statue stattfindet, was mich an die Makkabäergeschichte erinnert. Sollte es in Italien etwa eine Bruderschaft gegeben haben, die sich darauf bezog, könnte ich mir vorstellen, dass die Spur vielleicht zu Ficino verliefte.

Ich danke für euer Zuhören und freue mich schon auf die Erklärungen zur kabbalistischen Lehrtafel der Prinzessin Antonia, von meiner Schwester, Inspiration und Lebensgefährtin, Elsje.